

# „Zwischen-Welten“-

## Therapeutisches Sandspiel als dritter Raum in der Behandlung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen

Dipl.Psych. Anke Seitz  
Analyt. Kinder-und Jugendlichenpsychotherapeutin  
Lehrtherapeutin für Sandspieltherapie DGST/ ISST

# **Traumatogene Faktoren der Migration**

(Fluchterfahrung ist immer auch Migrationserfahrung)

- 1. Trennung** als Verlust oder Abbruch
- 2. Einsamkeit**  
Gefühl der Verlassenheit  
**Mangelndes Zugehörigkeitsgefühl**
- 3. Migration als Bedrohung der Identität**
- 4. Regression** infolge der Migration
- 5. Aufgeschobenes Trauern** als Auswirkung von Migration

*Nach I. Kogan, 2005*

# Zur Situation und Psychodynamik von geflüchteten Kindern und Jugendlichen

- Kinder/ Jugendliche sind selbst traumatisiert und/ oder wachsen als Kinder traumatisierter Eltern auf.
- Begrenzte Containerfunktion der Eltern, oft projektive Entlastung unverarbeiteter Gefühle über die Kinder. Kinder fungieren manchmal als „Ersatz“ für verlorenes Familienmitglied, häufig „Aufträge“ an die Kinder.
- Verlustängste; Abhängigkeit; Gefühl, eine Mitschuld zu tragen oder eine Last zu sein; Bedürfnis, Eltern schonen zu müssen ... dies beeinträchtigt u. a. den Ausdruck aggressiver Impulse.
- Abhängigkeits-Autonomie-Konflikte, Loyalitätskonflikte, Identitätskonflikte,...
- **Wichtig:** Auf welche psychischen Strukturvoraussetzungen traf das Trauma? Mit welchen Veränderungskrisen und mit welchen Entwicklungskonflikten haben wir es als KJP zusätzlich oder auch in Folge der Traumatisierung zu tun?

# Wirkfaktoren der Sandspieltherapie bei Traumatisierten aus neuropsychologischer Sicht

(L. Freedle in: *Routledge International Handbook of Sandplay Therapy 2017*)

- Beziehungssicherheit durch Resonanz und Affektabstimmung
- Somatosensorische Aktivierung
- Symbolischer Ausdruck des Traumanarrativs
- Achtsamkeitserfahrung



Neuronale Integration

# Argumente für die Sandspieltherapie mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen

- Nonverbale, multisensorische und relationale Methode
- Ressourcenorientiert
- Haltende Funktion des Sandkastens
- „Zwischen“-Raum als gemeinsamer Erfahrungsraum, 3. Realität
- Zugang zu präverbalen und selbst präsymbolischen Erfahrungen möglich, Nachreifung von Symbolisierung
- Körperselbsterfahrungen durch Berührung des Sandes, direkter Zugang zum Unbewussten
- „*Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte*“ - Traumatische Erfahrungen sind unaussprechlich: Körperliche und bildhafte Sprache des Sandspiels ist die Sprache des „alten Gehirns“, in dem traumabezogene Informationen enkodiert sind.  
Dadurch neuropsychologisch „Bottom-Up“-Wirkweise (s. Perry)
- Neuronale Integration (s. Freedle)
- Sandkasten als (kultur-)neutraler Raum
- Sandkasten als 3. Raum ermöglicht zudem Distanzierung
- Förderung der Triangulierung und Mentalisierung
- Aktives Handeln steht erlebter Passivität und Hilflosigkeit entgegen, Erfahrung von Selbstwirksamkeit
- Verstehen durch Erleben im „*freien und zugleich geschützten Raum*“ (s. D. Kalf)



**Interkulturalität?  
Intersubjektivität!**

**Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!**